



25.8.-27.8.2014

Wilder Freiger - wenig gesehen, weit gegangen und doch genossen - eine südliche Stubai-Durchquerung mit Öffis.

Freitags um 13Uhr treffen wir uns zu 6t am Bahnhof, ja Busbahnhof, ja wo fährt denn der Bus ins Stubaital wirklich ab? Nach 45 Minuten lässt uns der Fahrer an der Haltestelle Nürnbergerhütte gut gelaunt aussteigen- nur sonntags fahre er bis zur Hütte! Bei strahlendem Sonnenschein erreichen wir mit flottem Schritt und schweißtriefenden Hemden den Talboden der Bsuchalm. Gleich gehts weiter über einen felsigen Steig, vorbei an halb schwarzen und halb weißen Ziegen, bis wir nach gut 2 1/2Stunden die Nürnbergerhütte erreichen. Gerne hätten wir unseren Elektrolyt-Haushalt auf der Terasse mit dem "kühlen Blonden" auf der Terasse aufgefüllt, aber die Sonne versteckt sich hinter grauen Wolken und der kühle Wind treibt uns in die gut gefüllte Stube. Nach gutem Abendessen und der Ankunft zweier weiteren Bergfreunde finden wir eine angenehme Nachtruhe im Matratzenlager, der leise plätschernde Regen trägt sein Quäntchen dazu bei!

So gilt frühmorgens ein besorgter Blick dem Wetter: na ja, leichtes Niesel und hohe Bewölkung, wir starten frohen Mutes und folgen dem gut markierten Weg zum Seeschartl, wo uns mehrere Steinböcke aus nächster Nähe beäugen und dann doch die Flucht ergreifen. Dort wo sich der Weg zum Gamsspitzl und zum Freiger gabelt, folgen wir den schwer erkennbaren Spuren über das erste Schneefeld Richtung Süden. Dann balancieren wir über einen angedeuteten Blockgrat und den deutlichen Spuren vom Permafrost bis zum Gletscher, der die Nordostflanke des Wilden Freigers bedeckt – hier seilen wir uns an- 2 4er Seilschaften- und stapfen stresslos durch den tiefen Sommerfirn...gut, dass uns schon 3 Frühaufsteher eine Spur vorgelegt haben, denn inzwischen ist der Nebel schon tiefer gekrochen und die Sicht beträgt kaum mehr als 20 Meter. Ein verfallenes Zollhaus zeigt uns die Nähe des Gipfels an und zugleich den Abstieg zum Becherhaus. Mittlerweile haben wir schon Handschuhe, Mutze und warmen Anorak an, nehmen uns nur kurz Zeit für ein nebeliges Gipfelfoto (auf 3418m) und queren über den Signalgipfel zum gut versicherten Blockgrat-Abstieg Richtung Becherhaus. So ganz schaffen wir es nicht in 45 Minuten, trotz Rutschens über das Schneefeld des Übeltalferners, bis zum ersehnten Schutzhaus, aber rechtzeitig bevor die ersten dicken Regentropfen fallen. Unvergesslich wird mir der Anblick des Gipfelkreuzes bleiben, das ich dann beim Höhersteigen auf den Blockstufen direkt auf dem Giebel des Becherhauses wieder entdeckt habe. Die Begrüßung der Wirtsleute Erich und Andrea und der beiden hilfreichen Damen fällt so herzlich aus als wären wir alte Freunde, wir genießen die Wärme, den köstlichen Kuchen und das Bier...bis am späteren Nachmittag sich Regen und Nebel wieder kurzzeitig verziehen und die Sicht auf Zuckerhütl, Wilden Pfaff und Wilden Freiger etc. frei geben, wie herrlich müsste der Panoramablick bei strahlendem Sonnenschein sein! So kauft der eine oder andere eine entsprechende



Ansichtskarte! Auch versuchen wir uns den Weg zur Schwarzwandscharte über den Übeltalferner unterhalb der Müllerhütte einzuprägen.

Da der nächtliche Regen in abgeschwächter Form den Sonntagmorgen etwas feuchtfrohlich und der Nebel die Aussicht sehr beschränkt machen, seilen wir uns wieder für die Querung des Übeltalfernens an und bekommen Begleitung und ökologische Aufklärung von Elisabeth. Kaum haben wir die Scharte erreicht, blitzt die Sonne zwischen den Wolken hervor und gibt der Nebel fallweise die Sicht auf das Becherhaus frei. So lockt auch noch ein Gipfel, fast im Vorbeigehen, die Hoffmannspitze(3113m). Die ersten 300Hm des Abstieges rutschen wir genüsslich über die Schneefelder, dann folgen wir einem gut angelegten Weg zu einem wunderschönen Feuchtbiotop, das der erst kürzlich geschmolzene Schnee speist. Wieder einige Höhenmeter tiefer erglänzt im Sonnenschein der nächste Juwel, der Schwarzsee. Nach der nächsten Stufe meandert der Abfluss des Sees über eine Hochebene, die Erinnerungen an Island wach ruft, und bevor wir zur Timmelsjochalm kommen, stürzt der Bach durch eine Schlucht mit Gumpen und Wasserfällen. Die Feldmesse auf der Alm wollen wir nicht stören, also marschieren wir auf der Schotterstraße die letzten 3km bis zur Timmelsjochstraße, dann noch durch 2 kurze Tunnels (angsteinflößend sind die Motorräder durchgedonnert) bis zum Gasthof Hochfirst. Wie genießen wir das herrliche Mittagessen in den 2Stunden bis zur Abfahrt des Autobusses kurz nach 14Uhr. Wieder begleitet uns leichter Nieselregen auf der Fahrt nach Obergurgl, der nächste Bus bringt uns nach Ötztal Bahnhof und zuletzt der Regionalexpress nach Innsbruck, wo die Sonne scheint!